**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 16 (1890)

**Heft:** 19

Artikel: Bismarck über "die Schweiz"

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-429229

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

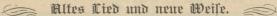
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Neu ließ der Teufel sich beichlagen An seinem schnöden Pferdesuß; Im seingeschnitt'nen Hend und Kragen Uebt er am Spiegel seinen Gruß.

Und also sprach er monologisch, Sein Kammerdiener hat's notirt; Nach seiner Weise pädagogisch In schönen Berslein publizirt:

"Hei! Wen ich grüß', dem wird es innen Als wär' ein Glühwurm ihm im Hirn; Er wird verrückt, er wird von Sinnen, Ihm wird ein Wirthsichild zum Gestirn.

"Der Leu, der Bär am Sternenhimmel Und was die Zeichen alle find, Sie weichen einem Gläschen Kümmel, Wenn ich mit meiner Fackel zünd'. "Es wird der Knasterdamps zur Wonne, Zum Nektar wird der Fuselgeist, Laß leuchten ich die Mittnachtssonne, Die in die Winkelgassen weist.

"Doch ja nicht nur in Winkeleien Bewegt Baron von Tepiel sich; O nein, ich geh' auch gern im Freien Und kenn' im Stadtpark jeden Schlich.

"Den Mädchen, die fich üppig tragen, Erichein' ich fein und elegant; Sie werden nie "pfui Teufel!" sagen, Wenn zart ich flöte: "Küß die Hand!"

"Ja, manchmal ich mich amüsire Und suche mir ein Lustlogis, Hock" auf des Modekinds Tournüre, Das reizt die Welt, man glaubt nicht, wie. "Den Buben biet' ich Cigaretten Und plaud're von Havanna viel Und welches Anieh'n fie nun hätten, Hochdämpfend durch das Bolksgewühl.

"In würd'ger Stadt, in alten Straßen, Im Banthaus, in der Lotterie, Beweg' ich mich gewissermaßen Uls auserwählt Finanzgenie.

"Die Haare glatt, mit gold'nen Brillen, Flöß' ich Bertrau'n bem Zagen ein, Er muß mit folgen wider Willen, Er wagt vor mir kein kühnes Nein.

"Der ganzen Menicheit zu gefallen, Hit heutzutag' verteufelt ichwer; Auch ich hätt' Händel balb mit Allen, Wenn ich nicht ielbst der Teusel wär!!"

## Warnung für verschuldete Staaten.

"Die Kriegsschuld bezahlst du mir nicht, wie mir schwant," So wird die Türkei stets von Rukland gemahnt. Jüngst hat nun ein Schneiber dem Schuldner geschrieben: "Wein Herr, wenn Sie nicht zu zahlen belieben, "So schied das Gericht ich Ihnen ins Haus "Und pfänd" Ihnen Möbel und Kahe und Maus." Burück schrieb der Schuldner: "Wein Herr, mit Vergnügen "Bürd" ich Ihren verndlichen Wunsch mich sügen, "Doch will die Türkei nicht die Kriegsschuld bezahlen, "Soll ich als Krivatmann hochshrend nun prablen? "Wenn die Türkei nicht bezahlen kann — "Ben geh" nicht mit gutem Beispiel voran."

Moral: Stets zahlet, ihr Staaten, die Schulben, Sonst müssen auch Andre zu lang sich gedulden.

## Bismarck über "die Schweiz".

Der ehemalige Reichskanzler, der fich jett so vielsach interviewen läßt, hat auch seine Ansichten über die Schweiz ausgesprochen. Er soll unter Anderm gesagt haben:

"Ich bin der Schweiz eigentlich nie seindlich gesinnt geweien. Den Schweizer Käse esse ich nur deßhalb nicht, da mir Schweninger ihn verboten hat. In eine seindliche Position zu der Kepublik bin ich nur durch meinen Sohn Hert et gedrängt worden, welcher Rache suchte an der Schweiz sir einen Streit mit einer Sennerin diese Landes, welche inchte an der Schweiz sir einen Streit mit einer Sennerin diese Landes, welche ihn bei leinem Dortsein in seine Grenzen zurückwies. Herbert zwang mich meine Stellung einzunehmen, und da ein guter Vater seinem Sohne gehorchen nuß, so gehorchte ich. Schließlich hätte ich den Riederlassungsvertrag ebenso wiederherzestellt wie Caprivi, vielleicht noch besser. D, man lasse mich nur noch einmal Reichstanzler sein, die Schweiz wird sehen, welch einen unsübertreisslichen Freund sie an mir hat."

## Afrikanisches.

Aus Abessynien ist eben gekommen Die Kunde, die wir mit Staunen vernommen: In Meneliks Heer sei eine Matrone, Krieg silhrend, bewassinet, als Amazone. Dem Himmel Dank, daß in unserem Land, Bis jett sich Nichts dergleichen kand, D weh! — Das Weibliche in Ghren! — Wenn unsre Kantippen bewassinet wären!

Anna: Hebwig will auch zur Schönheitskonkurrenz nach Rom reisen. Martha: Ja freilich, um auf Kosten bes Comités dort sechs Tage gut zu leben. Ich habe ganz andere Ibeale, wenn ich hinreisen würde. Anna: Nun?

Martha: Ich möchte ben Preis zu bekommen suchen. Anna: D gib dir keine Mühe, der Crifpi bekommt ihn, fie können nicht anders.

#### Ein feuchtes Capitel.

Anhang zu Bod's Buch vom gesunden und franken Menschen.

Man redet io oft von den Frauenkrankseiten, warum nicht auch von den Männerkrankseiten? Es gibt ja solche, die laut Volkstied is nothwendig find wie daß Jahnen und der Stimmbruch, und wer sie nicht gehabt hat der ist keiner Mann. Daß Symbol der Männerkrankseiten ist nicht wir sie nicht gehabt hat der ist keinerksange, iondern der Zapsenzieher. Und die Kinderlein, die zum Vorschein kommen, haben gar verschiedene Namen, sehr oft sind sie auch Affen, wie dei den übrigen Menschenken. Sie glauben nicht an daß Fegfeuer, werden daher alß Keher bezeichnet. Wenn sie militärpstichtig sind, so nennt man sie Sabel oder Sarraß. Daß uniere Männerkrankseit ichon zur Zeit unserer lieben Vorelkern, der Allfranken, keine Seltenheit war, sieht man auß den Benennungen Haarbeutel und Zopf. Die Heiterkeit war, sieht man auß den Benennungen Haarbeutel und Zopf. Die Heiterkeit war, sieht dem bewußten Zustand verbunden ist, wird theils durch "Glanz", theils durch "illuminirt" angedeutet; es wird auch hie und da davon gesprochen, daß Einer "Del am Hut" hat. Bis man daß Wort "Rausch" ausspricht, geht es ziemlich sang; man redet vorerst von einem "Stüber", von einem "lansten Heinrich", von einem "Heid". Man meint, der Wein sei in den Ropf gestiegen oder in die Knie gesahren. Mit dem schwichs, von einen "Holtsverwandt. Er hat den "Plauderer", wird auch nicht seleten gesagt. Auch mit siedevollen oder geheinmißreichen Umschreibungen thut man nicht spariam und nur selten sagt man rund herauß, es ist Siner voll oder gar toll und voll. Viel drissselfscher tönt und viel salomonischer kling es: Er hat genug, er hat Einen, er ist nicht mehr ganz nüchtern, er hat schief gesaben, er ist heiter, angeduselt, angesäuselt. Die Haupssachsach ist alleweil:

Trink heute nicht so viel und schwer, Daß morgen das Trinken nicht möglich wär'.

# In Paris.

Belch tiefe, unnennbare Stille lagert Auf dem gewalt'gen Häusermeer! Schen schleichet Alles durch die Straßen Und in den Cafés ift es leer. Run schlägt es drei, Lutetia schlummert, So voll und tief, so forg= und fummerlo3, Dieweil ein wunderlich Ereigniß Soeben sich spielt ab in ihrem Schooß. Dort, wo die hellen Kerzen brennen Und viel Geftalten bin und wieber rennen, Da wird foeben kalter Sand gezählet, Wie manches Stimmlein noch für ihn gewählet. Dann stehet Giner auf und ruft mit fester Stimm': "Bernimm, Lutetia, vernimm, Den du gehätschelt Jahre ohne Roth, Der Boulangismus, ganglich ift er tobt! Und klage, mit ihm todt ist ganz egal Der brabe, der gute, der liebe General!" Da steht Lutetia auf und schüttelt sich vor Lachen: "Was soll dazu ein fad' Gesicht ich machen? Ein eitler Geck blickt' er zu mir empor, Bis er in seiner Eigenliebe fich verlor. Er hat's probirt, er stürzt, er ftürzt - allein! Er ist der erste nicht, wird nicht ber lette sein!